Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 8 (1910)

Heft: 3

Artikel: Ueber eine alte, neu zu Ehren gekommene Methode der Armlösung bei

Beckenendlagen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-948839

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Bebammenvereins

Ericheint jeden Monat einmal. Druck und Expedition :

Bühler & Berder, Buchdruderei jum "Althof"

Waghausg. 7, Bern,

Berantwortliche Redattion für den wiffenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Fellenberg-Sardn,

Frauenarst. Schwanengaffe Rr. 14, Bern.

Für den allgemeinen Teil:

mobin auch Abonnements- und Infertions-Muftrage ju richten find. Frl. A. Baumgartner, hebamme, Baghausg. 3, Bern

Abonnements:

Jahres - Abonnements Fr. 2. 50 für die Schweis, Mf. 2. 50 für das Ausland.

Inferate :

Schweig 20 Cts., Ausland 20 Bf. pro 1-fp. Petitzeile. Größere Aufträge entsprechenber Rabatt.

Inhalt. Habet eine alte, neu zu Ehren gekommene Methode der Armlösung bei Beckenendlagen. — Bücherbesprechungen. — Schweizerischer Schammen-verein: Zentralvorskand, Eintritte, Arankenkasse. — Bereinsnachrichten: Sektionen Alfstätten-Aheinkal, Baselskadt, Bern, Solothurn, St. Gallen, Thurgau, Winterthur, Zürich. — Zur gest. Beachtung. — Todesanzeige. — Waadtländischer Hebanmenverein. — Tiesatmen. — Zur Gesundheitspflege des Landvolkes. — Metlame und heim-arbeit. — Anzeigen.
Bas ich den Kurzsschiften und den Eltern und Pfleger kurzssichtiger Kinder zu sagen habe. — Warnung an junge Mädchen. — Anzeigen.

Ueber eine alte. neu zu Ebren gekommene Methode der Armlösung bei Beckenendlagen.

Wenn bei einer Geburt die hinzugerufene Bebamme eine Beckenendlage feftstellt, fo kann Helfend ein vereinbuge seinen, o unn fie feicht in den Fall kommen, wenn ärztliche Hilfe nicht zeitig genug zu haben ist, selber helsend eingreisen zu müssen. Es ist ja bekannt, daß ein in dieser Lage besindliches Kind spontan und ohne Hülfe geboren werden kann, allein dabei entsteht für dasselbe doch große Gesahr. Wenn nämlich die Ausstoßung nicht ziemlich rasch vor sich geht, so kommt ein Moment, wo der in das Becken eintretende Ropf einerseits, ber gespannte Muttermunderand anderseits, oft auch noch die Beckenknochen, die Nabelschnur, die von dem schon geborenen Bauche des Kindes nach der in der Gebärmutter befindlichen Rach= geburt zieht, zusammendrücken und so die Zir-kulation des Kindes gesährden. Weil der kulation des Kindes gefährden. Weil der Kopf noch in der Gebärmutter steckt, so kann das Kind nicht atmen und wenn dieser Moment zu lange dauert, so stirbt es aus Sauerstoff= mangel ab. Um dies zu vermeiden, muß meist die Extraction der oberen Körperhälfte des Kindes vorgenommen werden, wenn dieses bis zu den Schulterblättern geboren ist. Dadurch verkürzt man die Zeit des Druckes auf die Nabelschnur.

Die Arme des Kindes find normaler Weise über die Brust gekreuzt, so liegt das Kind in der Gebärmutter und stellt es sich auch zur Geburt. Rur unter besondern Umftanden können die Arme bei der Geburt in die Höhe gestreift werden, und dann vergrößern sie den Umsang des Kopses erheblich. Dies ist der Fall beson= bers bei Wendungen aus der Querlage und bei verengten Becken. Solche neben dem Ropf in die Höhe geschlagene Arme mussen nun "ge-löst" werden, d. h. sie mussen aus dem Becken herausgezogen werden, ehe der Ropf eintritt.

Da man nun seine Zeit nicht damit verslieren kann, in jedem Falle erst sestzustellen, ob die Arme in die Höhe geschlagen sind, so gilt als Regel, bei allen Beckenendlagen, wenn das Kind bis zu den Schulterblättern geboren ift, die Armlösung vorzunehmen. Jede Hebe amme kennt die gewöhnlich geübte Art dieser Armlösung: Sie besteht darin, daß erst das Rind mit einer Sand an den Beinen ergriffen und nach vorne und oben gezogen wird, wäh-rend die andere Hand vom Rücken des Kindes her in die Scheide eindringt und über die Schulter des mehr nach hinten gelegenen Armes bis zum Ellenbogen vorgeht und den Arm fo vom Ellbogen aus über das Gesicht und die Brust hinab streift. Dann wird der Rumpf des Kindes mit beiden Sanden gefaßt und fo ge-

dreht, daß der noch nicht gelöste Arm nach hinten gekehrt ist und nun mit vertauschten händen das gleiche Manöver wiederholt. So werden beide Urme nacheinander gelöst und dann der Kopf extrahiert.

Neben dieser Methode der Armlösung existiert aber noch eine andere, die vor etwa zwölf Jahren von einem Münchener Frauenarzte, namens Mueller, der Bergeffenheit, in die fie feit dem Tode ihres Erfinders, des Geburts= helfers Deventer versunken war, wieder ent= riffen wurde. Aber erft in den letten Jahren hat sie Anerkennung gefunden und ist von verschiedener Seite empfohlen worden. Mueller hat die Erfahrung gemacht, daß es beim Durchtritt des Kindes durch das Becken hauptfächlich darauf ankommt, daß die Schulkern durchstreten, da dann die zugehörigen Arme von selbst solgen. Das Haupthindernis vildet der Durchmesser von einer Schulter zur andern. Gelingt es nun, einen seiner Endpunkte aus dem Becken herauszubringen, so solgt der ansever von selber, weil der Schulterdurchmesser um schräg statt quer zur Beckenachse steht. Dies erreicht man dadurch, daß man, nachdem das Kind dies zu ben Schulters blättern geboren ist, einfach den Kinds= förper am Beden erfaßt und mit bei= ben händen fräftig nach abwärts zieht, indem babei der Rindskörper auf die Rante gestellt ift. Dann bemerkt man, daß die vordere Schulter unter der Schamfuge erscheint und geboren wird. Ist biese da, so wird das Kind stark ge= hoben, indem seine Füße einen Kreissbogen nach oben beschreiben, und die hintere Schulter schneibet über ben Damm. Mit der vordern Schulter fommt der vordere Urm, während der hintere Urm der hinteren Schulter folgt. Die Schultern werden also bei dieser Art der Extraktion auf gleiche Weise geboren, wie bei einer Schabellage, wo ja auch nach erfolgter Geburt des Kopfes erst die vordere Schulter unter der Schamfuge durchtritt, und dann unter einer Bewegung des Kindes nach vorn, die hintere über den Damm schneidet.

Sind bei diesem Vorgehen die beiden Arme des Kindes über der Bruft gekreuzt, so sallen sie sofort mit den Schultern aus den Geschlechtsteilen hervor. Wenn sie aber in die Höhe geschlagen sind, also in einem Falle wo man sonst mit der Hand tief in die Scheide ein= jonit mit der Hand inezin in die Suside eins dringen müßte, um sie zu lösen, so bedeutet bies bei unserer Methode eher einen Vorteil. Denn bei emporgeschlagenen Armen ist der Schulterdurchmesser vertürzt und so wird es dem Zug noch rascher gelingen, die vordere Schulter geboren werden zu lassen. Die hintere ist dam leicht zu ertrasteren ist dann leicht zu extrahieren.

In einigen Fällen, wo eine Beckenverenge= rung besteht, und wo beide Arme emporgeschlagen sind, kommt es vor, daß die vordere Schulter sich zunächst nicht tiefer ziehen läßt, bann kann in erster Linie unter starkem Zug am Kindskörper nach unten versucht werden, einen möglichst hochliegenden Kunft des Brustskorbes des Kindes an der Schamsuge anzustemmen, worauf er (der Kindskörper), ohne mit dem Zug nachzulassen, gehoben wird, so daß die hintere Schulter zuerst ins Becken tritt. Ift sie einmal in der Beckenhöhle, so ist Raum gewonnen, um die vordere Schulter unter der Schamfuge durchzuziehen, dann wird nochmals gehoben und die hintere Schulter folgt nun über den Damm schneidend. Bei einem stärferen Mißverhältnis zwischen Kind und Becken ist manchmal auch die hintere Schulter nicht leicht ins Becken zu ziehen. In diesem Falle kann man das Kind ftark heben, mit der ans beren Hand eingehen, und die hintere Schulker gut umspannen. Dann läßt man mit dem Zug nach und die umspannenden Finger ziehen die Schulter in die Beckenhöhle hinein. Dann wird, wie vorher erwähnt, fortgefahren.

Wenn das Migverhältnis fehr ftark ift, fo rät Mueller, ganz stark nach unten und dann nach oben zu ziehen. Das Kind ist in Lebenssgescher, deshalb nuß energisch vorgegangen werden. Dabei wird dann entweder, wenn die Anochen des Kindes sehr elastisch sind, die hintere Schulter mit oft hörbarem Ruck ins Becken gleiten, oder das Schlüffelbein des Kindes wird brechen was immer noch besser ist, als wenn das Kind ganz zu Grunde ginge.
Wenn wir die Muellersche Methode mit

ber gewöhnlich geübten Armlösung vergleichen, so können wir solgende Borteile hervorheben: Erstens wird Zeit erspart, indem cs natürlich rascher geht, ein Kind, das bis zum Schulterblatt geboren ift, einfach weiter auszuziehen als wenn man umständlich erst einen Arm lösen, dann das Rind drehen und endlich den andern Arm lösen muß. Bei nicht zu engem Beden genügen zwei Bewegungen: Ein starkes Heben nach aufwärts und ein starkes Senken nach abwärts, oder umgekehrt. Das Versahren ift also höchst einfach und kann von jeder Bebamme leicht ausgeführt werden. Es kommt ferner der normalen Geburt des Schultergürtels am nächsten. Ferner ist von Vorteil, daß bei der Muellerschen Methode weniger Verlezungen des Kindes vorkommen, besonders weniger Oberarmbrüche, mährend dies bei dem Lösen der Arme mit der Hand, wenn man nicht dis zum Ellenbogen des Kindes gelangt, leicht passieren kann.

Endlich müssen wir es als einen großen Vorsug der Muellerschen Methode ansehen, daß man nicht gezwungen ift, mit der halben Sand in die Scheide einzudringen um die Arme zu lösen, so daß viele Erkrankungen an siedershaftem Wochenbett vermieden werden. Nach den Ersahrungen der Basler Frauenklinik, die diese Wethode eingehend geprüft hat, ist die diese Methode eingehend geprüft hat, ist die diese Arkrankungen im Wochenbett nach der alten Methode der Armtösung um die Hälfte höher als nach der Muellerschen. Denn selbst mit Gummihandschuhen ist man nicht sicher, daß man nicht Unreinigkeiten in die Scheide einschleppt, wenn man bedenkt, daß man von hinten her, wenn der Aster, durch die Gedurt des Steißes erweitert, offen steht, rasch eindringen muß und dabei gewiß oft Kotbrödstein mitgeschleppt werden können.

Sollte die Muellersche Wethode aber eins mal unter ganz besonders ungünftigen Umständen nicht gelingen, so kann gleich, ohne Zeitverluft, die alte Wethode angeschlossen

In einem Fall, in einer deutschen Klinik, wurde nach der Extraktion nach Mueller eine Zerreißung der Hals-Wirdelsäuse des Kindes beobachtet. Dies ist aber sicher nicht bei der Extraktion der Schultern, sondern nachher, bei der des Kopfes geschehen. Denn wenn die Arme und Schultern geboren sind, so bleibt immer noch der Kopf zu extrahieren und kann noch Schwierigkeiten machen. Aber dann hat man bei der Muellerschen Methode Zeit erspart, die nun dei Schwierigkeiten nich en Methode Zeit erspart, die nun dei Schwierigkeiten mit dem Kopfe dem Kinde zu Gute kommt.

Alles in allem ift die Muellersche Methode empsehlenswert und wird mancher Hebenmme in Notfällen gewiß willfommen sein. Warnen muß man vor ihrer Anwendung in Fällen, wo stärkeres Misverhältnis zwischen Kind und Becken besteht und wo der Ersinder den forcierten Zug empsiehlt. Hier ist es wohl besser, wo einsache Verhältnisse vorliegen, ift sie am Plaze und wird der Hebenmals der "begünd gebranden des berushigende Gesühl geben, daß sie nicht mehrmals die Hand in die Scheide hat einsühren müssen.

Bücherbesprechungen.

Unnalen für das gesamte Hebanmenwesen des Innud Auslandes. Herausgegeben unter Beteiligung zahlreicher Hebanmenvereine und unter Mitwirkung zahlreicher Wedizinalbeamten und Hebanmenlehrer von Geh.-Ober-Medizinalrat Prof. Dr. Dietrich, Frau Olga Gebauer, Dr. Koblanck, Geh.-Medizinalrat Prof. Dr. Winter.

Die Zeitschrift ist dreisprachig (beutsch, französsisch und englisch). Sie soll eine Ergänzung der Hebanmenzeitungen sein, die mehr fachwissenschaftliche Belehrung und Meinungsäußerungen bringen. Die neue Zeitschrift soll sich verbreiten über die Entwicklung des Hebammenstandes in Literatur, Geschichte, Geset, Berordnungen, Statistiken, Beruss- und Vereinsleben

Prof. Dietrich veröffentlicht nun einen Artikel über die Hedammenrejorm in Preußen. Nachdem er die hiftorische Entwicklung des Hedammenmesens dehrochen hat, geht er über zu dem gegenwärtigen Stand der Hedammenfrage und hebt die Mängel in Ausdisdung und Ueberwachung, sowie den Mangel an genügender Invaliditäts und Altersversorgung hervor. Darauf ist der Mangel an Hedammen in ärmeren Gegenden zurückzusühren. In einem dritten Abschildnitt werden einige neuere Berbessersselferungen erwähnt, wie strengere Ausschlich der Schilferinnen, längere Ausdich sollen in allen Regierungskreisen die Hedammenordnungen durch Spezialvorschrift geregelt werden und der Staatsschaft ärmere Kreise in dieser Krankens und Altersversicherungskassen werden krankens und Altersversicherungskassen werden fraatlich subventioniert.

Dann folgt ein Auffat von Dr. H. Walter, London, über die Reformen im englischen

Hebanmenwesen. Infolge einem neuen Geset über die Ausübung des Hebanmenberuses in England sind folgende Aussührungsbestimmungen sestgeset worden:

Nicht ausgebildete Hebammen können nur noch bis zum 31. März 1910 ihr Gewerbe ausüben. In ländlichen Bezirken ift der Hebammmenberuf mit der Kinderpflege verbunden.

Die Hebenmen sollen den Arzt bei Lebensschwäche und bei Augenentzündung der Neusgeborenen herbeirusen. Endlich wird die Anseige bei Totgeburten obligatorisch erklärt.

Bacteriologie und sanitätspolizeiliche Magregeln beim Kindbettfieber von Dr. E. Sach &, Berlin.

Der Autor kommt durch seine Untersuchungen zum Schlusse, daß es nicht angeht, die Sanitätspolizeilichen Maßnahmen bei Kindbettsieber abhängig zu machen von einer bacteriologischen Untersuchung.

Bur Entwidlungsgeschichte der Bereinigung deutsicher Hebammen von Olga Gebauer, Berlin.

Diese Vereinigung datiert von 1890 her. In dem vorliegenden Aufsatz wird ihre Geschichte dargelegt und ihre Statuten veröffentlicht. Zu einem kurzen Referat eignet sich die Arbeit nicht.

"Journal de la sage Femme". Janvier 1910. 1. Eine neue Methode der Extraktion bei Bedenendlagen von Prof. Dr. E. Rossier.

Die Debente-Muellersche Ertraktionsmethode bei Steißlagen (s. Leitartikel der "Schweizer Hebannne" März 1910), die darin besteht, daß die Arme nicht gelöst werden, sondern durch starkes Abwärtsziehen und darauf starkes Heben des kindlichen Körpers die Schultern entwickelt werden, wird in diesem Aussal besprochen.

Schweizer. Hebammenverein. Zentralvorstand.

Wir machen die Sektions-Vorstände und auch Einzel-Mitglieder darauf aufmerksam, daß sie allfällige Anträge auf nächste Hauptversammlung frühzeitig genug einsenden wollen, um solche in nächster Rummer unserer "Schweizer Sehamme" publizieren zu können.

Hebamme" publizieren zu können. Möglicherweise findet das Hebammensest schon in der ersten Hälste Juni statt, so daß die Juni-Nummer für Publikationen nicht mehr in Betracht käme.

ame. Mit kollegialen Grüßen!

Der Zentralvorstand.

Gintritte.

In den Schweizerischen Hebammenverein ift neu eingetreten:

g._{Nr.} Ranton St. Vallen: 204 Frau Rath. Beusch-Baumgartner, Räfis

bei Buchs.

Kranfenfaffe.

Erkrankte Mitglieder:

Frau Harbegger in Bern. Frau Krebs in Bern. Frau Niederer-Namfeier in Freiburg. Frau W. Brunner in Jürich I. Frau Suchmann-Meier in Bafel. Frau Sommerer in Dielsdorf (Kt. Jürich).

Vereinsnachrichten.

Die Rrantentaffetommiffion.

Altstätten-Kheintal. Wir verdanken, wenn auch etwas spät, Herrn Dr. Graf in Buchs den im Herbst gehaltenen Bortrag. Wir hätten gewünscht, daß noch mehr Kolleginnen, hauptsächlich vom Werdenberg, an der Versammlung teilgenommen hätten. Es haben dann allerbings drei neue Mitglieder den Beitritt in den Schweizerischen Hebannenverein erklärt, aber sit große Gegend sind das immer noch herzlich wenig.

Unsere nächste Versammlung sindet am 29. März nachmittags 1 Uhr, im "Schiff" in Au statt. Wir hossen, daß die Kolleginnen sich zahlreich einsinden, umsomehr, da Hr. Dr. Nitter von Altstätten den Kolleginnen vom Unterschiental die Tabellen verteilen und dann einen Vortrag halten wird.

Namens der Kommission: Die Aftuarin.

Baselstadt. In unserer Sitzung vom 23. Februar, die sehr zahlreich besucht war, wurden die noch ausstehenden Sektionsbeiträge eingezogen. Ferner hatten wir einen Vortrag von Herm Dr. Massiger über: Geburt und Wochenbett bei den wilden Völkern", der sehr interesant war.

Unsere nächste Sigung wird am 30. März abgehalten werden, und dann wird Herr Dr. C. F. Meyer die Güte haben, uns mit einem Bortrag zu beehren.

Bern. Vor gutbesuchter Versammlung sprach am 4. März herr Dr. von Fellenberg über eine alte, wieder neu gewordene Methode der Entwicklung des Kindes dei Beckenendlage. An hand von Zeichnungen und auch mit Ruppe und Vecken erhielten wir Anschauungsunterricht, wie wir im Falle der Not diese neue Methode anwenden können.

Herrn Dr. von Fellenberg verdanken wir auch hierorts seinen Vortrag aufs Beste.

Von der Säuglingsfürsorgestelle wurden den stadtbernischen Hedanmen Rezeptblocks übermittelt für Verabreichung von trinkfertiger Milch aus der Säuglings-Wilchküche. Dieselben können nachbezogen werden: Neuensgasse Nr. 30.

Ein Zirkular wurde verlesen, laut dem am 10. März herr Dr. Cérésole, Jurist des eidgenössischen Industriedepartements, auf Beranlassung der Sektion Bern des Schweizerischen
Berbandes für Franenstinnnrecht einen öffentlichen Bortrag hält über den Gesessentwurf
ür die Kranken- und Unfallversicherung, wobei er speziell auch die der Fran darin angewiesene Stellung erläutern wird. Das Protokoll wurde verlesen und gut geheißen.

Unsere nächste Vereinsstigung fällt auf den 7. Mai. Die Sekretärin: A. Wyß-Kuhn.

Solothurn. Unsere Hauptversammlung vom 27. Januar war sehr gut besucht. Herr Dr. E. Keinert hielt uns einen sehr gediegenen Vorzug über "Erziehung im Säuglingsalter", wositi ihm an dieser Stelle der beste Dank ausgesprochen sei.

Auch diese Jahr beehrte uns Hr. Reg.-Rat Dr. Hartmann wieder mit seinem Besuch, eine Ehre, die wir zu würdigen wissen.

Nachdem der Jahresbericht verlesen, das Protofoll genehmigt, der Kassenlericht erstattet, und der bisherige Vorstand wieder für ein Jahr bestätigt worden war, solgte Schluß der Bersammlung, um dann dei Fran Zurmühle noch bei einer guten Tasse Kasse ein Stündchen zu verweisen, und so hat wieder ein Jahr seinen Abschluß gesunden.

Für den Vorstand:

Die Schriftftführerin.

St. Gallen. Unsere Versammlung vom 21. Februar war ordentlich besucht, allerdings hätten wir schon gerne noch mehr auswärtige Kollegsinnen begrüßt. Die Traktanden nahmen einen raschen Verlauf. Den Verhandlungen anschließesend, solgte ein sehr interessandlungen anschließesend, folgte ein sehr interessandlungen anschließeit und Krankseitsschutz". An Hand von Tabellen erklärte uns Hr. Vernere ausführlich, daß die hohe Sterblichkeit der Säuglinge auf die Ernährungsweise, sowie auf die sozialen Verhältnissen der Tabellen gaben uns ein Lussührungen der Tabellen gaben uns ein beutliches, klares Vild. Nach statistischen Verweisen ist die Sterblichkeitszisser von Kaschensteindern eine erschreckend große im Gegensay zu